

Reichsjustizminister, in dem der Sender dem Urteil Senders in Interaktion kann nicht ohne Bestreben, dazu beizutragen, die gewalttätigen Bestrebungen, die den Tat vor allem zu befürchten ist, zu ferner jemand die dem Inhalt, wertung in Eine Rede schon dann diese Weise, seine und damit drehendes gilt andwie dem D. zu bein- hörung des von der An- derungsform lerdurch be- Ziele stellt, eranstalten

Wöchentliches Bezahlungsblatt durch Träger einig. 20 Pfg. Son. 40 Pfg. Trägerlein 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postgebühren, zusätzlich 20 Pfg. Postgebühren. Einzel-Nr. 10 Pfg. Sonntags- und Feiertags-Nr. 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Untere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Verlagsort Dresden. Einzelnenpreis: die Spalte 23 mm breite Seite 4 Pfg. für Familienanzügen 6 Pfg. Für Klagenzettel können mit feiner Schrift 10 Pfg.

# Sächsische Volkszeitung

Verlagsort: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 2071 u. 2102. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsgesellschaft mbH, Poststraße 17, Fernruf 2102. Postfach: Nr. 1255, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 64797

Montag, 30. Mai 1938

Im Falle von Missetat Gewalt, Verbot, einleitendes Verbot, Klagen hat der Richter über Werbungsarbeiten keine Maßregeln, falls die Zeitung in bestimmtem Umfang, ver- loren oder nicht erscheint. Verantwortlich Dresden.

## Internat. Handwerks-Kongress eröffnet

### Rede des Reichswirtschaftsministers Funk

### Sudetendeutsche Not

**Berlin, 30. Mai.** Bei der Eröffnung des Internationalen Handwerks-Kongresses hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:  
Die Reichsregierung entbietet dem Internationalen Handwerkskongress durch mich die besten Grüße und Wünsche. Es erfüllt mich, als den das Deutsche Handwerk betreuenden Reichsminister, mit besonderer Freude, diesen Kongress eröffnen und zu den Handwerkern aus aller Welt sprechen zu können, weil die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik dem Handwerk sowohl aus ihrer grundsätzlichen weltanschaulichen Einstellung, wie auch aus rein wirtschaftlichen Erwägungen heraus eine besonders nachhaltige Förderung angebahnt hat.  
Die Internationale Handwerksausstellung, die am Sonntagabend eine so überaus glanzvolle Eröffnung erfahren hat, vermittelt der Welt eine höchst eindrucksvolle Vorstellung von der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des handwerklichen Schaffens in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Die heute beginnenden internationalen Handwerkskongresse werden sich mit den Problemen der allgemeinen Handwerkspolitik befassen. Sie werden zu unteruchen haben, wie die Stellung des Handwerks in den verschiedenen Ländern zum Staate, wie seine wirtschaftliche Struktur, seine konjunkturelle Lage ist, welche soziale Stellung das Handwerk einnimmt, welche Bedeutung die Berufsberatung im Handwerk hat, wie das Verhältnis des Handwerks zu den anderen Zweigen der gewerblichen Wirtschaft, insbesondere zur Industrie und zum Handel ist und anderes mehr; und ich hoffe, daß die Kongresse zu allen diesen Fragen eine klar formulierte Stellungnahme bringen werden, um auf diese Weise nicht nur den Wert und die Bedeutung des handwerklichen Schaffens offenkundig werden zu lassen und die Leistungen des Handwerks zu erhöhen, sondern auch um den Regierungen wertvolle und nützliche Anregungen für ihre offizielle Wirtschaftspolitik dem Handwerk gegenüber zu geben. Vor allem

ermarte ich von diesen Kongressverhandlungen auch eine höchst notwendige Verbesserung der Grundlagen für die internationale Handwerksstatistik.  
Ich habe in meiner Ansprache anlässlich der Eröffnung der Ersten Internationalen Handwerks-Ausstellung am Sonntagabend eingehender dargelegt, daß wir die marxistischen Theorien von dem Absterben des Handwerks durch die Tat gründlich widerlegt haben. Das Handwerk gehört mit zum Grundstock des selbständigen Mittelstandes in unserer Volksgemeinschaft, es bildet einen wichtigen Ausgangspunkt für den sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg des einzelnen Volksgenossen. Im und vom Handwerk lebt heute mehr als ein Siebentel der gesamten Bevölkerung des Deutschen Reiches. Die Umsätze des deutschen Handwerks sind heute um 100 Prozent höher als zur Zeit der Wertschöpfungsbernahme durch den Nationalsozialismus.  
Das Handwerk ist die Pflanzstätte der gelehrten Arbeiter, es ist der beste Garant für Durchsetzung des Wert- und Qualitätsgebührens in der Wirtschaft. Ohne das Handwerk ist uns das Leben heute einfach nicht vorstellbar.  
Kein Land hat, auf die Dauer gesehen, einen Vorteil davon, wenn es anderen Ländern schlecht geht. Nur ein wirtschaftlich gesundes Land kann ein wertvoller Faktor der Weltwirtschaft sein. Aber darüber hinaus haben für alle Völker die Worte Heinrich von Treitschkes Geltung, die durch den Nationalsozialismus in Deutschland ihre Erfüllung gefunden haben: „Glückselig das Geschlecht, dem eine strenge Notwendigkeit einen erhabenen politischen Gedanken auferlegt, der groß und einfach, allen verständlich, jede andere Idee der Zeit in seinen Dienst zwingt.“  
Ich eröffne hiermit die Kongresse der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin 1938 mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Handwerks der Welt und zum Segen des friedlichen Wettbewerbs der Nationen.

Es wäre nicht zu der gegenwärtigen scharfen Spannung gekommen, wenn nicht jahrelang die amtlichen Stellen der Tschechoslowakei die sudetendeutsche Bevölkerung absichtlich der Not und dem Elend preisgegeben hätten.  
Der Tatsache, daß etwa im März 1938 nach unwiderlegten Berechnungen im ganzen tschechoslowakischen Staatsgebiet auf 1000 Einwohner 29,5 Erwerbslose, im deutschen Gebiet dagegen 53,8, im tschechischen Gebiet aber nur 23,2 Erwerbslose entfallen, hält man in Prag entgegen, der Charakter der von Deutschen bewohnten Gebiete sei vorwiegend industriell, der von Tschechen bewohnten Gebiete vorwiegend agrarisch bestimmt. Dieser Unterschied trifft zu. Er ist dennoch kein Entschuldigungsgrund, denn es wäre die Aufgabe der Regierung in den letzten zwanzig Jahren gewesen, hier entweder einen gewissen Ausgleich zu schaffen oder aber die Empfindlichkeit der Exportindustrie des deutschen Gebietes, vor allem der Textil-, Glas- und Porzellan-Industrie, gegen allgemeine Wirtschaftskrisen zu vermindern.  
Dabei ist dieses Gebiet von Natur aus durchaus nicht arm.

Im Jahre 1929 erreichte die tschechoslowakische Wirtschaft ihren letzten wirtschaftlichen Hochstand. Von da an begannen die tschechischen Wirtschaftsbedingungen und die internationale Krise sich einschneidend auszuwirken. Das Jahr 1933 brachte den Tiefstand. Darauf setzte eine Neubebung ein und man vergleicht nun heute die Konjunkturbewegung vor allem mit dem Jahre 1929. Nach loeben vom sudetendeutschen Hauptverband der Industrie aufgestellten Berechnungen ergibt sich nun, daß die Gesamtgütererzeugung der Tschechoslowakei vor Stunde wieder auf 96 Prozent der Erzeugung vom Jahre 1929 gesunken ist. Das steht auf den ersten Blick optimistisch aus. Aber es sind hier wichtige Unterschiede zu machen. Der gesamte Konjunkturausschlag entfällt bekanntlich fast ausschließlich auf die tschechischen Unternehmungen, wobei verschiedene Industriearten sogar über den Stand von 1929 weit hinauskommen. Das Bild, das uns in diesem Sinne die einzelnen Industrien bieten, ist sehr unterschiedlich. Die Gesamtterzeugung von Rohstoffen belief sich im Jahre 1937 auf 2 1/2 Millionen Tonnen. 1932 wurden nur noch etwas über eine Million Tonnen erzeugt, und heute ist die Erzeugung bereits auf über 4 Millionen Tonnen gestiegen. Dieser Aufschwung in der Metallindustrie entfällt ganz und gar auf die Rüstungsindustrie, die beinahe ausschließlich auf tschechischem Gebiet liegt. Insgesamt beträgt die Erzeugung der Metallindustrie im Vergleich zum Jahre 1929 nicht weniger als 109 Prozent.  
Diese Ziffern beleuchten mehr als alle anderen das Unrecht, das in den letzten Jahren den Sudetendeutschen zugefügt. Denn während die Lage der tschechischen Arbeiter im allgemeinen erträglich ist, kamen die Deutschen immer mehr um Lohn und Brot.

In diesen Tagen ist ein Bericht des sudetendeutschen Caritasverbandes erschienen, der sich die Verteilung der Not der Sudetendeutschen zur besonderen Aufgabe gemacht hat. Es sind geradezu erschütternde Bilder von Bedrückung und Not, die diese caritative Einrichtung zusammengestellt hat. Zu der wirtschaftlichen Not kommt die seelische. Denn es ist schwer zu ertragen, immer als minderwertiger Staatsbürger betrachtet zu werden. Der sudetendeutsche Caritasverband, dessen Leitung eine lebhafte Tätigkeit entwickelt, versucht alles, um auch seinerseits der Arbeit Henkeins zum Erfolg zu verhelfen und die maßgebenden Stellen auf die unhaltbare Lage hinzuweisen.  
Was nicht es schon, daß die Prager Regierung vor kurzem zur Behebung der Wirtschaftsnote im sudetendeutschen Gebiet Staatsaufträge zum Bau neuer Straßen vergeben hat. 40 Prozent der Mittel entfielen auf den deutschen Lebensraum, aber 80 Prozent auf den tschechischen. Dabei ist die Not im tschechischen lange nicht so groß als bei den Sudetendeutschen.

Wenn England wirklich die Absicht haben sollte, die Lage in der Tschechoslowakei einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen, so hätte sie Gelegenheit gerade bei der Prüfung des wirtschaftlichen Notstandes bei den Sudetendeutschen eine der Hauptquellen der gegenwärtigen Krise zu finden. Allerdings kommt es dabei drauf an, daß wenn die englischen Sachverständigen die Erkundigungen einziehen. Das ist der wunde Punkt dieser Frage. Denn von deutscher Seite wird man nichts dagegen einwenden, daß irgendwelche Sachverständige — woher sie auch kommen mögen — authentische Einblicke sammeln, wie es mit der Gleichberechtigung und der Gerechtigkeit in sudetendeutschen Gebieten bestellt ist. Die politischen Kräfte, die heute die Verantwortung auf sich nehmen, ihre Autorität zu einer erproblichen Lösung des verfahrenen tschechoslowakischen

### Prof. Buronzo spricht auf der Festigung des Handwerks

**Berlin, 30. Mai.** Auf der Festigung des Handwerks anlässlich der Eröffnung der Internationalen Handwerkskongresse sprach der Präsident der Internationalen Handwerkszentrale, Prof. Buronzo. Er überbrachte der Versammlung die kameradschaftlichen Grüße der Internationalen Handwerkszentrale.  
Der Handwerkskongress stelle eine Ergänzung der vorgethener eröffneten Ausstellung dar und habe ihre Bedeutung.  
Der Redner legte anstehende Welt und Zielsetzung der Internationalen Handwerkszentrale dar, die gegründet worden sei, weil die schöpferische Arbeit, die das Handwerk freileiste, Kulturwerte darstelle, die bei allen zivilisierten Völkern anerkannt werden müßten. Die Kulturwerte, die die menschliche Gesellschaft bilden, könne wertvolle Hilfe finden und sich lösen, wenn das Handwerk in der großen Welt der Arbeit auf seinen Ehrenplatz gestellt werde. Der Genius eines Volkes und einer Epoche finde nur im Handwerk die Möglichkeit, Wirklichkeit zu werden und sich in sozialen Formen, die für das Allgemeinwohl fruchtbar seien, auszustrahlen.  
Die genaue Kenntnis und die eheliche Ausübung des Handwerks fügen die Handwerker ohne weiteres in diese große Familie ein. In ihr sei nur für Volkswirtschaft kein Platz. Das Lösungswort der Internationalen Handwerkszentrale während der vergangenen Jahre war nur dies: Sich organisieren, sich verwohnen, sich ausbreiten. Organisieren, weil es ohne Disziplin, ohne Methode keine Möglichkeit weder der Entwicklung noch des Lebens gebe. Verwohnen, weil die Kraft des Handwerks in der steigenden Fähigkeit des Erzeugens liegt und die Aktion der Zusammenarbeit mit den anderen Schaffenskräften, der Industrie, der Landwirtschaft, dem Handel gleichlaufen müsse. Ausbreiten, weil in der Eroberung der Märkte die Gleichgewichtsfunktion des Qualitätszeugnisses gegenüber dem Reizereignis liege.

### Die Aufgabe des Handwerks

**Rede des Leiters des Deutschen Handwerks in der DWZ bei der Eröffnung der Internationalen Handwerkskongresse**  
**Berlin, 30. Mai.**  
Auf der Festigung des Handwerks bei der Eröffnung der internationalen Handwerkskongresse hielt der Leiter des Deutschen Handwerks in der DWZ, Paul Walter, eine Rede, in der er auf Sinn und Bedeutung der Internationalen Handwerksausstellung einging.  
Im Anschluß gab Paul Walter einen Ueberblick über die geschichtliche Sendung des Handwerks. Vier Aufgaben habe das Handwerk innerhalb des Volkes zu übernehmen: eine kulturelle, eine wirtschaftliche, eine soziologische und schließlich eine berufserzieherische.  
Zum Abschluß seiner mit Beifall aufgenommenen Ausführungen behandelte Walter die Frage des Verhältnisses zwischen Handwerk und Volk, die Frage der Einkommens- und politischen Stellung auf die handwerkliche Tätigkeit. Er schloß mit den Sätzen:  
„Das Handwerk hat die Aufgabe, innerhalb der Nation ähnlich zu wirken wie die Mütter. Aus dem Handwerk heraus entsteht jene Schicht, die ein Volk vor dem Abstieg aufzufangen in der Lage ist — eine Schicht, die, richtig eingesetzt, das Volk vor wirtschaftlichen und kulturellen Rückschlägen bewahren kann.“

## Das Bekenntnis der Sudetendeutschen

Im zweiten Abschnitt der Gemeindevahlen 92.2 v. S. deutsche Stimmen

**Prag, 30. Mai.**  
Nach den bis kurz vor Mitternacht erreichten Ergebnissen aus sämtlichen Wahlkreisen Böhmens, Mährens und Schlesiens sind bei den am 29. Mai stattgefundenen Gemeindevahlen einschließlich jener Orte, in denen Einzelstimmen der Sudetendeutschen Partei eingebracht wurden, 307 009 deutsche Stimmen gezählt worden. Auf die Sudetendeutsche Partei entfielen davon 282 235 oder 92,2 v. S. der deutschen Stimmen.  
Nach einer richtiggestellten amtlichen Meldung haben am 29. Mai Wahlen in 1365 Gemeinden stattgefunden, von denen 921 tschechische oder slowakische Gemeinden, 367 deutsche Gemeinden, 22 polnische Gemeinden, 47 karpathorussische und 8 ungarische Gemeinden waren. In 1052 Gemeinden, davon 609 in der Mehrheit tschechische oder slowakische, 347 deutsche und 8 karpathorussische, entfielen die Wahlen, weil entweder nur eine einzige Liste eingebracht wurde — in den deutschen Gemeinden war es die Liste der Sudetendeutschen Partei — oder weil sich

die verschiedenen Parteien auf die Kandidaten entsprechend ihrer Stärke ohne Wahl einigten.  
In der Riesengemeinde Marschendorf erhielt die Sudetendeutsche Partei, die als einzige Partei Listen aufgestellt hatte, von insgesamt 584 Stimmen 510 Stimmen (14 Mandate), die tschechische Wahlgruppe 52 Stimmen (1 Mandat).  
Im Reichsberger Bezirk wurden für die Sudetendeutsche Partei durchschnittlich 93 bis 100 v. S. aller deutschen Stimmen abgegeben. Die Zunahme beträgt seit 1935 zwischen 20 bis 65 v. S. Die Stimmzahlen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind überall bedeutend zurückgegangen.  
Ein außerordentliches Resultat ist auch in Maffersdorf, dem Geburtsort Konrad Henkeins, zu verzeichnen. Dort erreichte die Sudetendeutsche Partei 20 von 32 Gemeindevorteilern.  
In Zwickau bei Böhmisches-Elbe konnten die Sudetendeutschen 90 Prozent aller deutschen Stimmen auf sich vereinigen.